



MIT FREUNDLICHKEIT UND LEISTUNG ZUM ERFOLG

SCHULPROGRAMM

LEIBNIZ-GYMNASIUM POTSDAM

Inhalt

- 1. Pädagogisches Leitbild**
- 2. Schulprofil – Schwerpunkte und Unterrichtsorganisation**
 - 2.1. Leistungs- und Begabungsklassen
 - 2.2. Sekundarstufe I
 - 2.3. Sekundarstufe II
 - 2.4. Berufs-und Studienorientierung
- 3. Unterricht - Grundsätze zur Umsetzung des Rahmenlehrplans**
 - 3.1 Kompetenzentwicklung
 - 3.2 Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler
- 4. Unsere Partner**
 - 4.1 Eltern
 - 4.2 Förderverein
 - 4.3 Kooperationspartner
 - 4.4 Internationale Kontakte
- 5. Schulklima**
- 6. Öffentlichkeitsarbeit**
 - 6.1 Homepage
 - 6.2 Presse
 - 6.3 Schulinterne Höhepunkte
 - 6.4 Schülerzeitung
- 7. Fortbildungskonzept**
- 8. Hospitationskonzept**
- 9. Evaluierung und Fortschreibung**

Anlagen

- | | |
|----------|--|
| Anlage 1 | Schulinterne Lehrerfortbildung und Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in den Fachbereichen im Schuljahr 2014/15 |
| Anlage 2 | Hospitationskonzept - Maßnahmen der Fachbereiche (<i>wird laufend ergänzt</i>) |
| Anlage 3 | Arbeitsplan zur Evaluierung und Fortschreibung des Schulprogramms |
| Anlage 4 | Medienentwicklungsplan (<i>hinterlegt auf der Schulhomepage</i>) |
| Anlage 5 | Begabungskonzept (<i>hinterlegt auf der Schulhomepage</i>) |

1. Pädagogisches Leitbild

„ Mit Freundlichkeit und Leistung zum Erfolg!“

Das Leibniz-Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern eine vielfältige interessenspezifische Förderung und trägt dazu bei, dass viele Schüler die allgemeine Hochschulreife mit sehr guten und guten Ergebnissen erlangen.

Wir legen im Schulleben sehr viel Wert auf die Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bei der Gestaltung eines aktiven Schullebens, was an unserer Schule vor allem durch ein hohes Maß an Engagement der Eltern- und Schülerbeteiligungen in den Gremien der Schule zum Tragen kommt.

Die Schule hat sich das Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag zu leisten, dass die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen und verantwortlichen Persönlichkeiten in Staat und Gesellschaft werden sowie ein von Freiheit und Selbstbestimmung geprägtes Leben führen können.

Die Vermittlung von Kompetenzen und begabungsgerechtes Fordern und Fördern im Unterricht sind die Grundlage für die duale Profilbildung unseres Gymnasiums.

Das Leibniz-Gymnasium ist eine Schule, in der wir unsere demokratische Grundhaltung üben und leben. Mit Stolz und gleichzeitiger Verantwortung tragen wir den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Diese Auszeichnung ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung, in der wir die Verschiedenartigkeit der einzelnen Mitglieder unserer Schulgemeinschaft als Bereicherung unserer Schulkultur erleben. Der wertschätzende Umgang aller Lehrkräfte, Schüler und Eltern zeigt sich darin, einander freundlich, hilfsbereit und respektvoll zu begegnen, die Hausordnung einzuhalten und das Leibniz-Gymnasium nach außen würdevoll zu vertreten.

Alle Schülerinnen und Schüler, alle Lehrkräfte und Eltern sollen sich bei unserer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsarbeit wohlfühlen. Dies kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten zielgerichtet, vertrauensvoll und kompetenzorientiert zusammenarbeiten.

Das Schulprogramm des Leibniz-Gymnasiums stellt auch die Beschreibung der gewachsenen Eigenart unserer Schule dar. Es besitzt gleichermaßen programmatischen wie informativen Charakter und stellt für Lehrende, Lernende und Eltern einen Kanon verbindlicher Verabredungen dar. Für die gesamte Schulgemeinschaft bietet das Schulprogramm die Chance zur Konzentration aller pädagogischen Bemühungen. Darüber hinaus können Außenstehende, sich auf dieser Grundlage ein erstes Bild von unserer Schule machen.

Wir sehen die ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler als zentrale Aufgabe unserer Schule an. Entsprechend genießen die Aufgabenfelder (das gesellschaftswissenschaftliche, das mathematisch-naturwissenschaftliche, das sprachliche, das sportlich-künstlerisch-musische) an unserer Schule die gleiche Beachtung. Unsere Schule bietet deshalb neben dem Pflichtprogramm viele Möglichkeiten, individuelle Neigungen und Interessen zu entwickeln.

Schüler, Lehrer und Eltern des Leibniz-Gymnasiums

2. Schulprofil – Schwerpunkte und Unterrichtsorganisation

2.1 Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK)

Das Leibniz-Gymnasium blickt auf eine 14-jährige erfolgreiche Bildungsarbeit im Bereich der Begabungsförderung. Interessierte, leistungsfähige und leistungsorientierte Schüler wechseln bereits nach der 4. Klasse zum Gymnasium. Hier lernen sie infolge des neuen Unterrichtskonzepts fächerübergreifend und projektorientiert. Auf der Grundlage unseres Begabungskonzeptes bieten wir zusätzlich interessierten und besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern Förderunterricht in den Begabungs-Arbeitsgemeinschaften an. Diese Schüler werden zielorientiert über den Unterrichtsstoff hinaus gefördert und gleichzeitig vorbereitet für die Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben und Olympiaden.

Die Schülerinnen und Schüler der Leistungs- und Begabungsklassen belegen bei Vergleichsarbeiten und Prüfungen immer vordere Plätze.

Diese positiven Ergebnisse bestätigen die Richtigkeit des Weges. Die Bewerbung erfolgt jeweils im Februar für das kommende Schuljahr. Der Schulleiter informiert die interessierten Eltern. Lehrende und Eltern stehen für die Information der Interessenten zur Verfügung.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es am Leibniz-Gymnasium ein neues pädagogisches Konzept, das spezielle Modelle für eine gezielte individuelle Begabungsförderung anbietet.

2.2 Sekundarstufe I

Fremdsprachen

Englisch ist als 1. und Französisch oder Spanisch als 2. Fremdsprache ab der Klasse 7 vorgesehen.

Alle Eltern haben im Rahmen Ihres Aufnahmeantrages auf das Gymnasium die Möglichkeit, einen Erst- und Zweitwunsch für die 2. Fremdsprache anzugeben. Die Entscheidung fällt auf der Grundlage der schulorganisatorischen und personellen Möglichkeiten der Schule für das folgende Schuljahr.

Latein kann in Klasse 9 oder 10 als 3. Fremdsprache begonnen werden.

Wahlpflichtunterricht / Schwerpunktfachunterricht

Der Wahlpflichtunterricht (Wp) in der Klassenstufe 9 und der Schwerpunktfachunterricht (SF) in der Klassenstufe 10 bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, sich interessen- oder berufsbezogen zu orientieren. Das Kursangebot Wp umfasst fünf Fächer, von denen je nach Nachfrage sechs Kurse mit jeweils zwei Wochenstunden Unterricht angeboten werden: Latein, Naturwissenschaften mit biologisch-chemischem Schwerpunkt, Informatik, Englisch, Darstellen und Gestalten und Medien und Kommunikation. Das Kursangebot SF umfasst sechs Fächer mit sieben Kursen mit ebenfalls zwei Wochenstunden: Informatik, Rechtslehre, Psychologie, Darstellen und Gestalten, Latein und Englisch.

Bei der Arbeit in dieser Art Kurssystem ist es für den Lehrer im besonderen Maße möglich, individuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler aufzuspüren und zu fördern.

2.3 Sekundarstufe II

Kursangebote

Entsprechend der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe belegen die Schüler verbindlich Kurse auf erhöhtem und grundlegendem Niveau (4 Wochenstunden, bzw. 2 Wochenstunden; Fremdsprache 4 Wochenstunden, bzw. 3 Wochenstunden; Sport 3 Wochenstunden). Aufgrund der Schülerzahlen in einer Jahrgangsstufe ist es möglich, entsprechend des Wahlverhaltens der Schüler eine Vielfalt von Kursen auf erhöhtem Niveau (u.a. Deutsch, Englisch, Mathematik, Kunst, Informatik, Spanisch und Geschichte) zu gewährleisten. Über die verpflichtenden Unterrichtsfächer hinaus können die Schüler auch Kurse in Recht, Psychologie und Darstellendem Spiel belegen.

Projekte

Jahrgang	Projekt	Zeitraum
10	Sport / Skilager	Februar / März
11	Haus der Wannsee Konferenz (E-Kurs Geschichte)	2. HJ
10	Geschichte der DDR	2. HJ, Woche nach den Prüfungen
11	Neurolabor Campus Berlin-Buch (E-Kurs Biologie)	1. HJ
11	Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage (BREBIT)	November/Dezember
11	Aktion Tagwerk- Ein Tag für Afrika	2. HJ, vorletzte Schulwoche
11	Kursfahrt	2. HJ, letzte Schulwoche
11	Organisation und Durchführung des Winterballs	Januar / Februar
11/12	Organisation und Durchführung des Treffens der Ehemaligen	September, alle zwei Jahre
12	Gentechnisches Labor Campus Berlin-Buch (E-Kurs Biologie)	1. HJ
12	Chemlab Campus Berlin-Buch (E-Kurs Chemie)	1. HJ
10	Schüleraustausch "Intercambio largo", Zaragoza 4-5 Wochen, SuS leben in den Gastfamilien und besuchen unsere Partnerschule	Januar/Februar
11	Schüleraustausch "Intercambio largo", Potsdam 4-5 Wochen, SuS, leben hier in den Gastfamilien und besuchen unsere Schule September/Oktober	September/Oktober

2.4 Berufs- und Studienorientierung

Im Rahmen der Studien- und Berufsberatung am Leibniz-Gymnasium sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler frühzeitig, individuell und effizient mit diesem Thema vertraut zu machen.

Dazu gehört eine ständige Aktualisierung von Angeboten, die Kontaktpflege mit bestehenden Kooperationspartnern, die individuelle Berufswunscherfassung der Schülerinnen und Schüler sowie die daraus folgende Organisation von Seminaren.

Die Orientierung beginnt in Klasse 9 und endet in Klasse 12. Einige Angebote werden als Pflichtveranstaltung durchgeführt, weitere Veranstaltungen sind fakultativ.

Das Berufsorientierungsbüro an unserer Schule bietet Beratung zur Berufs- und Studienorientierung an.

Der Besuch folgender Veranstaltungen ist für Schülerinnen und Schüler verbindlich.

Klasse 9: Bewerbungstraining, AOK

Klasse 10: Seminar Berufswahl „Selbsterkundung“, Leibniz-Gymnasium

Klasse 11: Seminar: „Wege nach dem Abitur“, Leibniz-Gymnasium
Einführungseminar zur „vocatium“ (Berufsbildungsmesse in Berlin)

3. Unterricht - Grundsätze zur Umsetzung des Rahmenlehrplans

3.1 Kompetenzentwicklung

Neben der Weitergabe von Fachwissen ist die Vermittlung, Festigung und Stärkung von Methodenkompetenz und sozialer Kompetenz Kernauftrag der Schule. Alle Teile des Schullebens, Unterricht, andere schulische Pflicht- und freiwillige Veranstaltungen, auch der Umgang miteinander in Pausen tragen zur Bildung von Kompetenzen bei. Dabei dürfen Eltern und Lernende voraussetzen, dass die Lehrenden über die hierfür notwendigen Kompetenzen verfügen und diese ständig weiterentwickeln.

Ein erfolgreiches Bestehen in der späteren Studien- und Arbeitswelt baut auf dem Erwerb und der ständigen Einübung von persönlichen Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Belastbarkeit, Initiative, Selbststeuerung, Dialogfähigkeit, Teamfähigkeit und Kompetenz im Umgang mit den modernen Medien sowie Arbeitsmitteln und –methoden. Diese Kompetenzen sollen ganzheitlich entwickelt werden.

Fachkompetenz

Jede Lehrkraft kennt die Anforderungen der Rahmenlehrpläne sowie der schulinternen Curricula. Sie setzt diese konsequent mit dem Ziel um, den Lernenden die geforderten fachlichen Kompetenzen mit geeigneten Methoden anschaulich zu vermitteln. Grundlage hierfür ist die Fachausbildung der Lehrenden, die sie ständig aktuell halten. Die Fachkonferenzen der Lehrkräfte dienen daher auch der Organisation von Fort- und Weiterbildung.

Die Lernenden werden befähigt, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen sowie das Ergebnis zu beurteilen bzw. zu bewerten. Über den Unterricht hinaus regen

Lehrer die Schüler an, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im außerschulischen Bereich unter Beweis zu stellen (Olympiaden, Wettbewerbe, Projekte, Praktika). Herausragende Ergebnisse werden gewürdigt.

Methodenkompetenz

Die meisten Lernenden streben ein Studium an. Unabhängig davon sind jedoch in der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft die Bereitschaft und die Fähigkeit zu lebenslangem, selbständigem Lernen aus eigenem Antrieb wesentliche Schlüsselqualifikationen. Deshalb ist es besonders wichtig, alle Schüler bereits in der Sekundarstufe I mit den Kompetenzen auszustatten, die sie zu nachhaltigem und selbsttätigem Lernen befähigen und ihre Bereitschaft dazu zu fördern.

Dazu gehört die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen und zu verarbeiten, wie z.B. das Arbeiten mit Nachschlagewerken, die Internetrecherche, der Umgang mit im Unterricht verwendeter Software, die Literaturrecherche in der Bibliothek, die Quelleninterpretation sowie die Textanalyse.

In der Sekundarstufe I beschäftigen sich deshalb die Schüler im Unterricht mit folgenden Aspekten des Lernen Lernens:

Klasse	Inhalt	Unterrichtlicher Rahmen
7	Lerntypen und Lerntechniken Textverarbeitung und Umgang mit Tabellenkalkulationen sinnerfassendes Lesen weiterentwickeln	Unterrichtsprojekt zu Beginn des Schuljahres*
8	Umgang mit Texten Literaturrecherche Argumentieren Protokollieren Vorbereitung VERA 8	im Rahmen des Unterrichts*
9	Facharbeit anfertigen Referate erarbeiten und halten	im Rahmen des Unterrichts*
10	Rhetoriktraining Prüfungsvorbereitung Problemlösungsstrategien	im Rahmen des Unterrichts*

* Die Arbeit an diesen Inhalten wird im Klassenbuch dokumentiert.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen umfassen die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten. Dazu gehören die Fähigkeit zuzuhören und die Fähigkeit sich auszudrücken; sie bieten die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und Lösungen zu entwickeln. Im Ergebnis können auch unterschiedliche Auffassungen nebeneinander stehen bleiben. Im Fall von Konflikten lassen die Beteiligten kritische Einwände zu und sind offen für alternative

Lösungen oder Lösungsansätze. Respekt, Toleranz und Fairness bestimmen den Umgang miteinander.

Schule hat auch das Ziel, Teamfähigkeit zu fördern. Darunter verstehen wir die Fähigkeit, sich in einer Gruppe zu organisieren, sich für die Qualität der Aufgabenerfüllung verantwortlich zu fühlen und sich deshalb aktiv am Lösungsprozess zu beteiligen sowie respektvoll und offen auf andere Gruppenmitglieder zuzugehen und zusammenzuarbeiten.

Erfolg im Lernen setzt den Willen zur Leistung voraus. Verantwortung für den Lernprozess zu übernehmen heißt, zu hinterfragen, wo man selbst steht und was man zu leisten in der Lage ist. Das Vermögen, sich selbst zu reflektieren, wird dabei entwickelt. Daraus erwachsen ein selbstbewusstes Auftreten und ein bewusster Umgang mit Stärken und Schwächen.

Medienkompetenz

Mit der gesellschaftlichen Entwicklung in den Industriestaaten bauen Kommunikationsprozesse zunehmend auf der Verarbeitung von Information und Wissen auf. Wir stehen heute bereits einem sehr breit gefächerten multimedialen Informationsangebot gegenüber.

Unter anderem auch im kritisch-reflektierenden Umgang mit den Möglichkeiten der neuen Medien, des Internets vor allem, erweist sich die Aufgabe der Schule heute als moderne Erziehungs- und Bildungseinrichtung. Dies gilt auch für das Leibniz-Gymnasium, das sich zum Ziel gesetzt hat, im Rahmen seiner Förderung grundlegender Methodenkompetenzen bei den Schülern die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der neuen Medien zum Aufbau eines fachlichen und fachübergreifenden, kumulativen und intelligenten Wissens sowie von dialogischer Kompetenz und von Kritikfähigkeit erfahrbar und produktiv nutzbar zu machen. Im Unterricht, in Kursen, Projekten und Arbeitsgemeinschaften sollen sich die Schüler Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, die es ihnen ermöglichen, unterschiedliche Medien zum Wissenserwerb, zur Präsentation und zur Kommunikation zu nutzen.

Im Zuge der kompletten Umstellung auf neue IT-Technik im Kalenderjahr 2015 werden räumliche Umgestaltungen auch unter dem Gesichtspunkt des besseren Einsatzes von Medien geplant und realisiert. Deshalb entstand auch am Leibniz-Gymnasium der Gedanke, die vorhandenen Möglichkeiten für eine Mediennutzung zu analysieren, deren Einsatz einer Prüfung zu unterziehen bzw. darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten es gibt, Medien am Leibniz-Gymnasium in den einzelnen Fachbereichen effizienter zu nutzen.

3.2 Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen und Begabungen

Das Leibniz-Gymnasium ist seit dem Jahr 2001 am Schulversuch „Leistungsprofilklassen“ beteiligt. Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK). Auf der Grundlage eines Förderplanes (s. Anlage 5 Begabungskonzept) werden ausgewählte Schülerinnen und Schüler der LuBK und Regelklassen gezielt gefördert und gefordert. Umfang und Art der Förderung erfolgt jeweils in enger Abstimmung mit den Schülern, ihren Eltern und den entsprechenden Fachlehrern. Diese Förderung wird regelmäßig evaluiert.

Die an der Schule existierenden Arbeitsgemeinschaften „Begabung Naturwissenschaften“, „Begabung Musik“, „Begabung Spanisch“, „Begabung Deutsch“, „Begabung Mathematik“, „Begabung Physik“, „Begabung Medien- und Kommunikation“ und „Begabung Englisch“ werden selbstverständlich auch für besonders interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aller Klassen 7 und 8 angeboten. Aus diesen Arbeitsgemeinschaften gehen immer wieder Schülerinnen und Schüler hervor, die erfolgreich an den Landesolympiaden verschiedener Fächer teilnehmen.

Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 setzen ihre begonnene Förderung in den Wahlpflichtfächern der Klasse 9 fort und die Schüler der Klasse 10 in der Wahl der Schwerpunktfächer. Diese fachliche Förderung findet dann u.a. in der Belegung der Kurse auf erhöhtem Anforderungsbereich in der gymnasialen Oberstufe und letztlich in der Abiturprüfung ihren Höhepunkt und Abschluss.

Im Rahmen von Kooperationsverträgen unseres Gymnasiums mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen Potsdam haben ausgewählte Schülergruppen die Möglichkeit, einmal im Jahr an mehrtägigen Veranstaltungen in naturwissenschaftlichen Fächern teilzunehmen. Dieses Angebot wird in mehreren Fächern regelmäßig genutzt.

Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten

Bekundet ein Schüler Interesse an Übungsaufgaben, so ist jeder Lehrer der Schule bereit, diese auszugeben und zu kontrollieren.

Schüler mit Lerndefiziten, die durch Krankheit, Kuren oder Auslandsaufenthalte entstanden sind, erhalten zusätzliche Unterstützung. Sie werden von Lehrern beim Aufholen des versäumten Unterrichtsstoffes gefördert.

In den letzten Jahren wurden die individuellen Unterschiede zwischen den Lernenden immer größer. Damit wird es immer schwieriger gleichermaßen aufmerksam und intensiv auf die Besonderheiten jedes Einzelnen einzugehen. Durch die schnell wachsende Vielfalt von Stärken und Schwächen ist die früher übliche Zuordnung bestimmter Lerntypen in bestimmte Gruppen oder Klassen keine angemessene Lösung mehr. Im Wesentlichen versuchen die Lehrenden durch Binnendifferenzierung im Unterricht didaktisch auf die Besonderheiten der Lernenden einzugehen.

Dabei dürfen die Leistungsanforderungen, die sich aus den Prüfungsvorschriften zum Abitur und den Rahmenplänen ergeben, nicht zur Disposition gestellt werden. Sie sind für alle Schüler verbindlich und stehen unter dem zwingenden Gleichheitsgebot. Binnendifferenzierung in Unterricht und Erziehung entschärft die Gefahr schematischen Vorgehens, indem sie die Lernchancen des einzelnen Schülers verbessert. In schulinternen Fortbildungsveranstaltungen setzen sich die Lehrerinnen und Lehrer des Leibniz-Gymnasiums mit Möglichkeiten der Binnendifferenzierung auseinander, um ihren didaktischen Gestaltungsraum systematisch zu erweitern.

In Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in der Jahrgangsstufe 10 wird im Fach Mathematik ein Ergänzungsunterricht angeboten. Soweit es die staatliche Stundenzuweisung ermöglicht, kann auch Ergänzungsunterricht in anderen Hauptfächern erfolgen. Bei der Organisation der

Förderung von Schülern hat sich der Einsatz von Referendaren und Lehramtsstudenten bewährt.

Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter

Die Schule leistet einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter, indem sie vielfältige Möglichkeiten für die Entfaltung der Persönlichkeit bietet. In jedem Fach gibt es Anknüpfungspunkte um Strukturen von Geschlechterverhältnissen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zu analysieren. So setzen sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit geschlechtergerechter Sprache auseinander oder hinterfragen Geschlechterrollen aus sozialer, kultureller, geschichtlicher und biologischer Sicht. Dabei üben sie sich im Perspektivwechsel, analysieren Lebenswelten und Lebenswirklichkeiten oder Berufsbiografien. Aufgrund der starken Alltagspräsenz setzen sie sich insbesondere mit medialen Darstellungen auseinander und treten gegenüber Abwertungen aufgrund der Geschlechtsidentität selbstbewusst und zurückweisend auf.

4. Unsere Partner

4.1 Eltern

Eltern wirken gemeinsam mit Lehrern und Schülern in vertrauensvoller Zusammenarbeit am Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule mit. Dies geschieht als gewählte Klassen- und Kurselternvertreter in folgenden Gremien: Fach-, Klassen-, Lehrer-, Eltern- und Schulkonferenzen.

Ziele dieser gemeinsamen Arbeit sind:

- im Dialog mit den Eltern, Schülern und Lehrern nach gemeinsamen Wegen in der Gestaltung des Schulalltags zu suchen,
- Schule für alle lernfördernd und belastungsärmer zu gestalten,
- eine Stärkung von Erziehungskompetenz und die Erweiterung von Handlungskompetenz zu erzielen.

Das Leibniz- Gymnasium wünscht sich Eltern, die aktiv das Schulleben ihrer Kinder mit gestalten. Gleichzeitig sollen die Eltern Beratung und Unterstützung von Seiten der Schule erfahren. Elternsprechtage sind ein wichtiges Angebot der Schule zur Zusammenarbeit mit den Eltern, werden nachgefragt und gern angenommen. Zahlreiche weitere Unterstützung gibt es von den Eltern an den Tagen der offenen Tür. Viele Eltern unterstützen auch finanziell die Arbeit des Fördervereins. Alle Formen der Elternmitwirkung werden am Leibniz-Gymnasium kontinuierlich gestärkt und ausgebaut.

4.2 Förderverein

Der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums e.V., gegründet 1992 und als gemeinnützig anerkannt, unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit am Leibniz-Gymnasium umfassend. Durch seine ideelle und finanzielle Unterstützung dient er dem Wohl der Schule

und ihrer Schüler. Der Verein und seine Mitglieder bringen sich aktiv in das Schulleben ein und tragen zur Finanzierung folgender Projekte und Vorhaben der Schule bei:

- Bezahlung von Meldegebühren und anderer Aufwendungen für internationale und nationale Wettbewerbe
- Unterstützung von Schulpartnerschaften und internationalem Schüleraustausch mit Schulen in Großbritannien, Norwegen, Island, Niederlande, Dänemark und Spanien
- Bereitstellung von Leibniz-Shirts für Sportmannschaften, den Chor und die Musik AG
- Kauf von Musikinstrumenten, Noten bzw. Notenbüchern für den Chor und die Schülerband
- Finanzierung zusätzlicher Lehrmittel wie z.B. Bücher, Filme, Computerprogramme oder Sportgeräte
- Kauf von Tischen und Bänken zur besseren Nutzung des Schulhofes und der Flure
- Unterstützung von sozial schwächeren Schülern bei Exkursionen, Klassenfahrten und Projekttagen
- Unterstützung von Schulveranstaltungen wie Projektwochen, Exkursionen, Chorlager, Winter- und Abiturball
- Räumliche, inhaltliche und technische Gestaltung der Schulbibliothek, des Schulclubs und der DJing AG
- Betreuung und Unterstützung der Schülerfirma „Schüler GmbH Leibniz“
- Verkauf der Leibniz-Shirts und anderer Artikel
- Auszeichnung für besonders engagierte Schüler/Innen auf der Abiturfeier
- Unterstützung der Alumni-Arbeit

Der Förderverein nimmt jederzeit Anträge auf Förderung der oben genannten Vorhaben entgegen.

4.3 Kooperationspartner

Die Öffnung der Schule in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ist verbunden mit Besuchen von Fachkräften in der Schule und mit dem Lernen an außerschulischen Orten. Die Kooperationen mit diesen Partnern haben zum einen eine allgemeinbildende Funktion, indem sie den Unterricht durch neue Perspektiven bereichern, zum anderen können sie eine berufs- und Studien orientierende Funktion besitzen. Weiterhin unterstützen uns die Kooperationspartner bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Projekttagen, Exkursionen, dem Leibniz-Tag sowie weiteren schulischen Veranstaltungen. Außerdem möchten wir mit diesen Kooperationen unsere Schüler in die Lage versetzen, sich vor dem Hintergrund einer Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten möglichst frühzeitig Gedanken über ihren späteren beruflichen Werdegang zu machen. Mit der Berufsorientierung und mit der Studienorientierung wollen wir erreichen, dass unsere Schüler die Chancen nutzen, Informationen, Beratungsangebote, und professionelle Unterstützung für die Wahl des für sie passenden Weges zu bekommen.

Zurzeit bestehen Beziehungen zu folgenden Kooperationspartnern:

- Fraunhofer- Institut, Stahnsdorf
- Verband der chemischen Industrie

- AOK Nord Ost Brandenburg
- Johanniter Unfall Hilfe, Potsdam
- Julius-Kühn-Institut, Kleinmachnow
- Städtischen Musikschule "Johann Sebastian Bach", Potsdam
- Voltaire-Gesamtschule, Potsdam
- Bundesagentur für Arbeit, Potsdam
- Universität Potsdam, Institut für Ernährungswissenschaften

4.4 Internationale Kontakte

Europäisches Schulfamilienprojekt

Das Motto des Europäischen Schulfamilienprojektes lautet: „Seine inneren Grenzen zerbrechen, indem man äußere Grenzen durchbricht“. Die Europäische Schulfamilie ist im Oktober 1991 in Tommerup (Dänemark) gegründet worden. Ziel ist es, die Begegnung von Jugendlichen aus europäischen Nachbarstaaten zu fördern, Kultur und Leben der jeweiligen Partnerländer kennen zu lernen, Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen zu entwickeln und das Erlernen der englischen Sprache zu aktivieren. In der Schulfamilie sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt folgende Länder vertreten:

- Norwegen (Lunner)
- Dänemark (Hadsten)
- Niederlande (Deventer)
- Frankreich (Arradon)
- Deutschland (Potsdam)

Ein Austausch zwischen Schulklassen oder Schülergruppen (je nach Interesse für das Land) erfolgt in der Klassenstufe 9. Die Koordinatoren vermitteln den Kontakt zwischen interessierten Klassen oder Gruppen und in der Regel übernehmen die Klassenleiter die Organisation und Durchführung des Austauschs. Vor dem Austausch findet die Kontaktaufnahme und das gegenseitige Kennenlernen per Email statt. Die Sprache während des gesamten Austauschs ist Englisch bzw. Französisch. Die Schüler leben während des Austauschs in Gastfamilien und nehmen unmittelbar am Alltag ihrer Gastgeber und am Schulalltag des gastgebenden Schülers teil.

Weitere Kontakte

Der Fachbereich Spanisch unseres Gymnasiums unterhält seit 2012 einen aktiven Austausch mit unserer Partnerschule Santa María del Pilar (marianistas) in Zaragoza, Spanien.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Austausches von Schülern der Sekundarstufe I werden folgende Ziele realisiert:

- Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei den spanischen Schülern,
- Verbesserung der spanischen Sprachkompetenz unserer Schüler,
- Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse von Schülern und Lehrern,
- interkulturelle Begegnung von Schülern und Lehrern,
- Entwicklung eines dauerhaften Interesses der Schüler an den Partnerländern.

Während des einwöchigen Austausches in Klasse 9 leben die Schüler in spanischen Familien, nehmen am Schulalltag teil und besuchen historische Orte in Zaragoza und Umgebung. Für Schüler der Klasse 10 besteht die Möglichkeit in der Regel fünf Wochen Schul- und Familienalltag in Zaragoza zu erleben.

5. Schulklima

Ein positives Klima ist eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schule. Es prägt den Umgang miteinander und ist zugleich das Ergebnis von Regeln und Vereinbarungen. Das Schulklima unserer Schule zeigt sich in drei zentralen Handlungsfeldern.

Toleranz und Weltoffenheit

Die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gehört zum größten Schulnetzwerk in Deutschland und bietet allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Klima an unserer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden.

Wir beschäftigen wir uns gleichermaßen mit Diskriminierung aufgrund einer Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung und der sexuellen Orientierung. Darüber hinaus wenden wir uns gegen alle totalitären und Demokratie gefährdenden Ideologien.

Einmal im Schuljahr sind Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aufgerufen am Leibniz-Spendenlauf teilzunehmen. Wir laufen für einen guten Zweck, die gesammelten Spenden gehen an Unicef bzw. an den Verein Opferperspektive.

Soziale Verantwortung

Schülerinnen und Schüler tragen zukünftig eine hohe Verantwortung für die Gemeinschaft und den sozialen Frieden in der Gesellschaft. Um dem gerecht zu werden, entwickeln sie soziale Verantwortung gegenüber den Menschen, der Umwelt sowie den Sachwerten des öffentlichen Raumes, insbesondere der Schule. Ein respektvoller Umgang zwischen Lernenden und Lehrenden bildet dafür die Grundlage ebenso wie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Ziel ist es, Probleme rechtzeitig zu erkennen und Konflikte zu vermeiden.

Auf den Kennlernfahrten der Klassen 5 und 7 erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit sich schnell näher zu kommen und ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe zu entwickeln.

Die wöchentlichen Klassenleiterstunden der Jahrgangsstufen 5 bis 10 werden genutzt, um gemeinsam mit Schülersprechern, Klassenrat oder allen Schülerinnen und Schülern der Klasse Probleme innerhalb der Gruppe zu besprechen und Konfliktlösungen zu diskutieren.

Die gewählten Eltern- und Schülervertreter sowie die Vertrauenslehrer bieten hierzu Hilfe und Unterstützung an.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 arbeiten einen Tag in einem Unternehmen und spenden das verdiente Geld für ein Entwicklungsprojekt in Afrika.

Auf Tagesereignisse reagiert die Schule unmittelbar. Schülerinnen und Schüler organisieren Aktionen, die der Unterstützung von Opfern von Kriegen oder Naturgewalten dienen.

Gewalt- und Suchtprävention

Ziele schulischer Gewalt- und Suchtprävention sind die Entwicklung und Förderung solcher Einstellungen und Handlungskompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, die zur konstruktiven Lösung alltäglicher Lebensprobleme und Konflikte beitragen, ohne Gewalt und ohne Suchtmittel. Ziele der schulischen Arbeit sind dabei der Aufbau und Förderung eines stabilen Lebenskonzeptes, die Förderung des Einfühlungsvermögens in Andere, die Förderung der Kommunikationsfähigkeit, die Befähigung zur Stress- und Problembewältigung und über die Gefährdung, die von Suchtstoffen sowie von stoffungebundenen Suchtformen ausgehen, aufzuklären sowie ein Gesundheitsverhalten der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, das auf dem verantwortungsvollen Umgang gegenüber dem eigenen Körper beruht.

Dazu trägt in besonderem Maße der Unterricht in den Fächern Biologie, Chemie, LER und Deutsch bei. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 nehmen am Wettbewerb „Be smart, don't start“ teil.

In Zusammenarbeit mit der Sicherheitskonferenz der Stadt und weiteren Trägern, z. B. Polizei, Verein „Chill out“, Krankenkassen werden für die Jahrgangsstufen 7 und 8 Veranstaltungen zur Gewalt- und Suchtprävention organisiert. Bei Bedarf gibt es Angebote thematischer Elternversammlungen zu den Themen Sucht und Gewalt, die genutzt werden um Eltern zu informieren und zu sensibilisieren.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Team Öffentlichkeitsarbeit sieht seine Aufgabe darin, die Außenwahrnehmung der Schule weiter zu verbessern.

Dies erfolgt zunächst über die Homepage, deren Gestaltung Aufgabe des Teams ist. Dabei sind wir natürlich auf die Mitarbeit aller Kollegen angewiesen, die Informationen zu besonderen Aktivitäten, Projekten, Kursfahrten aber auch Teilnahmen an Wettbewerben an unser Team weiterleiten, so dass interessierte Eltern und Schüler davon Kenntnis nehmen können. Große Reserven liegen hier noch in der Mitarbeit von Schülern. Vorstellbar wäre es zum Beispiel den wöchentlichen Blog, den Schüler selbstständig betreiben, weiter auszubauen.

Wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit des Teams ist es, über die Arbeit an unserer Schule und die Gestaltung schulinterner Höhepunkte in der Presse zu informieren. Hier konnten wir in zunehmendem Maße Präsenz in der lokalen Presse zeigen, allerdings kann dies noch erweitert werden.

Die Ankündigung von Terminen, wie zum Beispiel Tagen der offenen Tür und Konzerten des Chores erfolgt regelmäßig.

Wichtig erscheint für die Zukunft die Pflege der Beziehungen zum Wohngebiet Am Stern. Neben der regelmäßigen Teilnahme am Wohngebietsfest sollten sich weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit finden lassen. In der Wohngebietszeitschrift Stern*Drewitz ist die

Schule nach ihren Möglichkeiten präsent, an Redaktionssitzungen der Stadtteilzeitung nehmen wir teil.

6.1 Homepage

Unter www.leibniz-gymnasium.de ist das Leibniz-Gymnasium Potsdam virtuell im World Wide Web vertreten. Unser Internetauftritt stellt einen wesentlichen Baustein der Öffentlichkeitsarbeit der Schule dar.

Auf den Webseiten finden Interessierte Angaben und Beiträge zu Unterricht, schulischen und außerschulischen Aktivitäten, aktuellen Informationen und Hinweise auf schulinterne Vereinbarungen und Verbindlichkeiten.

Das Besondere der Homepage des Leibniz-Gymnasiums in ihrer aktuellen Form ist, dass sie die Vielschichtigkeit und Vielfalt der Schule dokumentiert. So finden sich beispielsweise aktuelle Informationen zur Schwerpunktarbeit im Bereich der Begabtenförderung ebenso wie Berichte über unsere schulischen Erfolge der Schülerinnen und Schüler.

Das Ziel aller Bemühungen zur Pflege der Inhalte unserer Homepage ist es, den verschiedenen Interessengruppen ein vielfältiges und interessantes Angebot bieten zu können.

Im Blick haben die Gestalter der Homepage sowohl diejenigen, die sich schnell über Neuigkeiten und Termine informieren wollen, als auch die, die sich ein umfangreiches „Bild“ von der Schule machen wollen, beispielsweise interessierte Eltern, die sich überlegen, ihr Kind auf das Leibniz-Gymnasium als weiterführende Schule zu schicken.

Hinzukommen noch weitere Gruppen potenzieller Nutzer, zum einen Absolventen des Gymnasiums und zum anderen die, die mit der Schule in Kontakt treten wollen.

6.2 Presse

Das Team Öffentlichkeitsarbeit ist verantwortlich, die städtische Presse, sowie regionalen Rundfunk- und Fernsehsender über besondere Aktivitäten und Erfolge der Schule zu informieren. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Attraktivität des Leibniz-Gymnasiums in der öffentlichen Wahrnehmung zu steigern, Anreize für die Anmeldung zu geben und den Bedürfnissen der Schule im politischen Umfeld besonders Gewicht zu geben.

6.3 Schulinterne Höhepunkte

Höhepunkte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Beschreibung
Einschulungsfeier	Beginn des neuen Schuljahres	Schulleiter Klassenleiter Kl. 5 und 7 FB Musik, Chor	feierliche Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler in der Sternkirche
Treffen der Ehemaligen	September alle zwei Jahre	SuS Jahrgangsstufe 11 Team SII	Abiturienten von 1995 bis heute treffen sich mit ihren Mitschülern und Lehrern

Stadtteilstadt Am Stern	September	Klassenleiter, SuS der Kl.8	SuS präsentieren unsere Schule im Wohngebiet
Tage der offenen Tür	Oktober Januar	Schulleiter, SuS, Lehrer und Elternvertreter alle FB	Präsentation der Fachbereiche und Projektgruppen, Informationsveranstaltungen
Weihnachtskonzert	Dezember	FB Musik, Chor weitere SuS	Schulchor präsentiert ein Weihnachtsprogramm
Theateraufführung	Januar	FB Darstellendes Spiel SuS Jahrgangsstufe 12	SuS der Jahrgangsstufe 12 präsentieren ihr Abschlussstück
Winterball	Januar/Februar	SuS Jahrgangsstufe 11 Team Schulinterne Höhepunkte	festliche Tanzveranstaltung im Palmenzelt
Skilager	Februar/März	FB Sport	interessierte SuS der Jahrgangsstufe 10 fahren nach Lappach /Südtirol
Leibniz hat Talent(e)	Februar/März	FB Musik, Team Schulinterne Höhepunkte	SuS aller Jahrgangsstufen präsentieren ihre Talente (Musik, Tanz, Theater) in der Sternkirche
Sporttag	Mai/Juni	FB Sport	SuS messen sich im fairen sportlichen Wettstreit
Spendenlauf	vorletzter Schultag	Projektgruppe Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Schüler und Lehrer laufen für einen guten Zweck, Spenden gehen an ein soziales Projekt
Leibniztag	letzter Schultag	Team Schulinterne Höhepunkte alle FB	SuS arbeiten in Workshops zu unterschiedlichen Themen
Abiturfeier	Juni/Juli	Abiturienten Schulleitung FB Musik	festliche Übergabe der Abiturzeugnisse

6.4 Schülerzeitung „Keksblog“

Im Zentrum des Projekts der neuen Schülerzeitung steht vor allem das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler Formen des kreativen und journalistischen Schreibens kennenlernen. Dabei wird durch die Implementierung neuer Medien und verschiedener Rechercheformen die Medienkompetenz konsolidiert und erweitert, da die Lernenden sich in völlig neuer Art und Weise mit Informationen im Internet auseinandersetzen müssen, die ihre regulären, meist passiven, Rezeptionsformen übersteigen.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, aktuelle Themen aus ihrer unmittelbaren Lebenswelt, sei es aus dem schulischen oder dem außerschulischen Kontext, aufzugreifen, ohne sie zu sehr in ihrer eigenen, intrinsisch motivierten Schreiblust einzugrenzen.

Aufgrund der Implementierung vieler verschiedener sozialer Medien (u.a. Facebook, Twitter, und Instagram), die die Lernenden im Schreibprozess auf der kostenlosen Plattform „storify.com“ unterstützend nutzen, lernen die Schülerinnen und Schüler verstärkt den verantwortungsbewussten Umgang mit diesen unmittelbar mit ihrer Lebenswelt verbundenen Medienangeboten.

Da die Existenz der Schülerzeitung noch immer relativ eingeschränkt von den Lernenden der Schule wahrgenommen wird, hat eine Schülerin der AG einen Flyer gestaltet, der das Konzept in verkürzter Form vorstellt und dazu aufruft, sich etwas näher mit dem Keksblog auseinanderzusetzen und ggf. auch durch eigene Beiträge zu unterstützen.

7. Fortbildungskonzept

Gemäß § 67, Abs. 3 Brandenburgisches Schulgesetz vom 02. August 2002 „aktualisieren die Lehrkräfte ständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und können auch in der unterrichtsfreien Zeit in angemessenem Umfang zu Fortbildungsmaßnahmen herangezogen werden.“

Maßnahmen der Fortbildung befähigen Lehrerinnen und Lehrer, den sich verändernden fachlichen, pädagogischen und administrativen Anforderungen gerecht zu werden und Unterricht und Erziehungsarbeit entsprechend zu gestalten. Fortbildung kann sowohl der Weiterentwicklung des Systems Schule oder einzelner Teilbereiche dienen wie auch als individuelle Maßnahme stattfinden. Sie liefert inhaltliche und methodische Grundlagen und Anregungen für die Weiterentwicklung des fachbezogenen und fächerübergreifenden Unterrichts. Darüber hinaus gibt sie Impulse für die Erziehungsarbeit und das Qualitätsmanagement am Leibniz-Gymnasium.

Fortbildung und die damit verbundene Qualifizierung sind ein wesentliches Instrument der Professionalität. Von Fortbildungsmaßnahmen erwartet das Leibniz-Gymnasium, dass sie sowohl dem Einzelnen für die Tätigkeit im Unterricht und in der Schule nützen, als auch gemeinsame Schulentwicklungsprozesse fördern.

Grundsätze

1. Jede Lehrkraft orientiert sich eigenverantwortlich über Fortbildungsangebote und Anbieter zielgenau im Fortbildungsnetz des Brandenburgischen Bildungsserver unter www.bildung-brandenburg.de/fortbildungsnetz.

2. Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen (Printmedien, eMail-Informationen) gibt der Schulleiter rasch an die Lehrkräfte weiter. Er sorgt für einen übersichtlichen Daueraushang (Informationsmappe im Lehrerzimmer) der entsprechenden Angebote.
3. Wenn eine Lehrkraft an einer Fortbildungsveranstaltung teilnehmen möchte, wird dies vom Schulleiter gefördert.
4. Die Genehmigung wird erteilt, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen und der Unterricht durch entsprechende schulorganisatorische Maßnahmen (Vertretung, Verlagerung etc.) versorgt werden kann.
5. Wollen Lehrkräfte des Leibniz-Gymnasiums in der Lehrerfortbildung als Referentinnen bzw. Referenten tätig werden, findet dies die Unterstützung des Schulleiters.
6. Geeignete Räumlichkeiten für Fortbildungen externer Lehrkräfte stellt die Schule gern zur Verfügung.
7. Jede Lehrkraft ist verpflichtet, im Rahmen ihrer pädagogischen Aufgaben an mindestens zwei Fort- oder Weiterbildungen im Schuljahr teilzunehmen. (Beschluss Konferenz der Lehrkräfte vom 20.08.2014)
8. Wollen an bestimmten Fortbildungsangeboten mehrere Lehrkräfte teilnehmen, so wird in den Fachgruppen geklärt, welche Lehrkraft dieses Angebot wahrnimmt.
9. Jede Lehrkraft ist verpflichtet, nach erfolgter Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme, die Kopie der Bescheinigung bei der Oberstufenkoordinatorin abzugeben.
10. Die Informationen und Innovationen, die der Lehrkraft während der Fortbildungsveranstaltung zugänglich werden, gibt sie an die Mitglieder der Fachkonferenz, an das Kollegium bzw. an die entsprechenden Angehörigen der Schule weiter.

Konkrete Maßnahmen gemäß den Beschlüssen der Fachkonferenzen sind in Anlage 1 enthalten.

Schulinterne Lehrerfortbildung

Die Fachkonferenzen stellen regelmäßig den aktuellen Fortbildungsbedarf fest und setzen fachspezifische Schwerpunkte.

Die Schwerpunktsetzung im Schuljahr 14/15 und 15/16 erfolgt im Bereich der Umsetzung der neuen Rahmenlehrpläne.

Am 16.03.2015 findet für das Kollegium eine Fortbildung zum Thema „AD(H)S – eine Herausforderung für jeden Pädagogen“ im Umfang ca. 4 Zeitstunden statt.

8. Hospitationskonzept

Mit Bezug auf das Brandenburgische Schulgesetz § 70 Abschnitt 1: „Die Schulleitung informiert sich über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, unterstützt die Lehrkräfte, das sonstige Schulpersonal und die schulischen Gremien und wirkt in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern auf gute Lern- und Arbeitsbedingungen sowie auf die Sicherung und Entwicklung der Qualität schulischer Arbeit hin.“ führt der Schulleiter regelmäßige Hospitationen bei den Lehrkräften der Schule durch.

Auf der Grundlage von verabredeten Hospitationsschwerpunkten, die individuell mit der Lehrkraft abgestimmt werden, erfolgt im Zusammenhang mit der Durchführung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche ein ausführliches Auswertungsgespräch. Die Ergebnisse dieses Auswertungsgesprächs sind vertraulich.

Die Entwicklung von innovativem Unterricht ist neben der Organisations- und Personalentwicklung eine grundlegende Voraussetzung unserer gemeinsamen Schulentwicklung.

Da die Motivation der Lehrerinnen und Lehrer zur Umsetzung der Qualitätsmerkmale eines guten Unterrichts sehr hoch ist, soll dieser durch gegenseitige Hospitationen noch optimiert werden. Es geht dabei nicht nur um fachliche und methodische Gestaltung des Unterrichts, sondern auch um die Stärkung der sozialen und persönlichen Kompetenzen der Lehrkräfte zur Bewältigung problematischer Unterrichtssituationen.

Die in den Fachkonferenzen verabredeten kollegialen Unterrichtsbesuche werden eigenständig organisiert, die Wahl des Hospitationspartners ist freigestellt. Die Schwerpunkte der Hospitationen werden in den Fachkonferenzen abgestimmt.

Die Reflexionsinhalte orientieren sich an den schriftlichen Notizen des Hospitierenden.

Der Schulleiter wird lediglich davon in Kenntnis gesetzt, dass die Hospitationen zwischen den Lehrkräften stattgefunden haben. Die Inhalte des Gesprächs zu den Unterrichtsbesuchen bleiben nur zwischen den beiden beteiligten Personen.

Konkrete Maßnahmen gemäß den Beschlüssen der Fachkonferenzen sind in Anlage 2 enthalten.

9. Evaluierung und Fortschreibung

Die Wirksamkeit pädagogischen Handelns sowie Fortschritte und Erfolge der unterrichtlichen Arbeit werden regelmäßig reflektiert. Grundlage dafür bildet ein Arbeitsplan, der Maßnahmen zur Erreichung der schuleigenen Ziele enthält.

Dieser Arbeitsplan, der gleichzeitig die Grundlage der Evaluierung und Fortschreibung des Schulprogramms darstellt, ist in Anlage 3 enthalten.

Gemäß Beschluss der Schulkonferenz vom 06.05.2015 tritt das überarbeitete und aktualisierte Schulprogramm mit Wirkung vom 31.08.2015 in Kraft.

Detlef Schreiber
Vorsitzender Schulkonferenz

Uwe Schmidt
Geschäftsführer Schulkonferenz

Potsdam, den 06.05.2015

Anlagen

Anlage 1 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in den Fachbereichen im Schuljahr 2014/15

<p>Deutsch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperatives Lernen • Binnendifferenzierung • Kompetenzorientierter Unterricht • Ein anregendes Buch – eine den Appetit reizende Speise • Differenziertes Arbeiten mit Sachtexten • Vom Text zur Inszenierung • Bibliothek – Lernen am außerschulischen Ort • produktiver Umgang mit Texten 	<p>Fremdsprachen (EN / FR / SN)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktik des Englischen • Breathing Life into the Classroom • Einsatz SMART – Boards im Spanischunterricht • „scook“ • Speaking im Englischunterricht Sek I
<p>Latein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung im beginnenden Lateinunterricht • Freude an Latein – und wie Schüler und Lehrer sie bewahren • Senecas Weg zur Selbstverwirklichung 	<p>Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensauffällige Schüler
<p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • VERA 8 • MNU - Tagung 	<p>Physik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerexperimentierboxen von NTL • Freihand- und Low-cost-Experimente • Simulationen, Demonstrations- und Schülerexperimente
<p>Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsqualität beurteilen • Beurteilung Seminararbeit • Unterrichtsdidaktik • Gestaltung von Umweltprojekten • Zentralabitur Biologie 	<p>Chemie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohlenhydrate, neuer Rahmenlehrplan • Farbstoffe, neuer Rahmenlehrplan • Erstellen von kontextbezogenen und experimentellen Aufgaben
<p>Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsstätten in Potsdam • Differenzierung im Geschichtsunterricht • Bildquellen – Potential für Differenzierung 	<p>Erdkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung Geografie • Praxisworkshop zum Einsatz von Kompetenzrastern
<p>Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildeingriffe im öffentlichen Raum 	<p>Musik</p>

Politische Bildung	LER
Sport <ul style="list-style-type: none">• Ersthelfer-Ausbildung• Rettungsschwimmer-Ausbildung• Achtung Umbauarbeiten	Informatik / WAT

Anlage 2 **Hospitationskonzept - Maßnahmen der Fachbereiche**

Fach	Ziele	Schwerpunkte	Rhythmus	Auswertung
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Umsetzung des schulinternen Curriculums und der damit verbundenen Lernkonzepte • Erfahrungsaustausch über innovative Methoden zur Unterrichtsgestaltung und zur Anwendung von Lernstrategien • Offenlegung und Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis im kollegialen Gespräch • Förderung des Qualitätsbewusstseins der Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer-Schüler-Verhältnis • Binnendifferenzierung • Motivation zum Lesen / Lernen • Anwendung kooperativer Lernformen 	1x pro Schuljahr	<ul style="list-style-type: none"> • kollegiales Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen • allgemeine Auswertung in Fachkonferenzen (Festlegung von Schwerpunkten)
Englisch	<p>Kollegiale Hospitation bietet Lernmöglichkeiten für beide Beteiligten an: sowohl für die Lehrperson als auch für den Gast.</p> <p>Die Rückmeldungen durch Kollegen oder Kolleginnen können zu realistischen und umsetzbaren Anregungen für den Unterricht führen. Die Hospitation sollte auf Austausch und Selbstreflexion beruhen. Die Beobachtungen und Reflexionen sollten durch konstruktive Kritik und gegenseitige Wertschätzung geprägt sein.</p> <p>Im Vordergrund steht die persönliche und professionelle Entwicklung der Lehrperson.</p> <p>Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung analytischer und reflexiver Fähigkeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von Kontexten • Einsatz / Wechsel von Methoden Medien • differenziertes Arbeiten • Strukturierung der Stunde • Systematisierung • L-S-Verhältnis • Umgang mit Unterrichtsstörungen • Lob und Tadel • Bewertung von mündlichen Leistungen • Erfahrungen mit neuen Lehrwerken • Motivierung • Arbeit mit neuer Technik 	1x pro Schuljahr nach vorheriger Absprache eventuell Bilden von „Tandems“	anschließendes Feedback zum vorher vereinbartem Schwerpunkt

Chemie		<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Experimenten im Unterricht 	<p>1x pro Schulhalbjahr</p> <p>Hospitationsdauer zwischen 20 und 45 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kollegiales Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen
Biologie		<ul style="list-style-type: none"> • Methodenkompetenz • Vorstellung neuer Ideen • Motivationsvarianten 	<p>1x pro Schulhalbjahr</p> <p>Hospitationsdauer zwischen 20 und 45 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kollegiales Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen
Geografie	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Lernmöglichkeiten für die Beteiligten • didaktisches Wissen im Kontext anwenden • Kompetenzen durch den kollegialen Austausch zu entwickeln • Geben und das Entgegennehmen von konstruktiver Kritik Unterrichtspraxis offen legen • Unterrichtsgestaltung begründen und reflektieren • Förderung des Qualitätsbewusstseins der Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer- Schüler-Verhältnis • Binnendifferenzierung • Nutzung digitaler Medien • Anwendung von Modellen • Anwendung kooperativer Lernformen 	<p>1x pro Halbjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kollegiales Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen, • allgemeine Auswertung in den halbjährlichen Fachkonferenzen (Festlegung neuer Schwerpunkte)

Hospitationskonzept Fachbereich Spanisch

Schwerpunkte: Qualitätsbewusstsein und kommunikative Kompetenz

Der Prozess der kollegialen Hospitation fördert den Kompetenzerwerb und das Qualitätsbewusstsein der einzelnen Lehrkräfte. Lehrende lernen über ihre Lehre zu sprechen, üben konstruktive Kritik und sind aktiv aufgefordert, ihre Unterrichtspraxis offen zu legen, zu begründen und darüber zu reflektieren. Sie bietet somit eine Möglichkeit, Erfahrungen und vorhandenes didaktisches Wissen im Kontext anzuwenden. Ein weiterer Schwerpunkt der kollegialen Hospitation ist die Förderung der kommunikativen und methodischen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht in allen Jahrgangsstufen. Im Rahmen des Hospitationskonzeptes soll mit Hilfe der kollegialen Hospitation eine Möglichkeit geschaffen werden, diese Vielfalt gemeinsam zu erproben, zu evaluieren und zu modifizieren.

Hospitationsschwerpunkte (Auswahl wird durch KollegInnen getroffen)

Lehrer- Schüler- Verhältnis	Binnendifferenzierung
Unterrichtseinstieg, Motivation	Umgang mit Unterrichtsstörungen
Nutzung digitaler Medien (Smardboard)	Unterrichtssprache
Anwendung kooperativer Lernformen	Bewertung mündlicher Leistungen
Methodenwechsel	Strukturierung der Stunde
neue kooperative Lernformen	...

zeitlicher Rhythmus:

mindestens 1x pro Schuljahr bzw. bei Bedarf auch in kurzen Abständen

Auswertungsmodalitäten (Im kollegialen Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen) Hauptsächlich dient die Rückmeldung dazu aufzuzeigen, inwiefern deren Umsetzung gelungen ist und zu welchem Grad die Lernziele erreicht wurden. Die Unterrichtsbesprechung kann zum Beispiel folgender Verlaufsstruktur folgen:

Ablauf der Auswertung Annahme von Feedback: Sagen Sie genau, worüber Sie ein Feedback haben wollen. Überprüfen Sie, was Sie gehört haben. Teilen Sie Ihre Reaktion über das Feedback mit. Verteidigen Sie sich nicht sogleich, Fremdbild liefern, Fragen helfen der weiteren Entwicklung, Vorschläge bringen, Urteilsbildung vermeiden, Fazit und Reflexion

Dokumentation: (verbleibt bei den Kolleginnen und Kollegen; Mitteilung über erfolgte Hospitation mit Datum und beteiligten Kolleginnen und Kollegen digital an FKL)

Potsdam, April 2015

C. Pilz (Fachleiterin), i. A. I. Schroth



Konzept zur kollegialen Hospitation im Sportunterricht

Beschluss der Fachkonferenz Sport vom 10.09.2013

Inhalt

1. Begründung und Zielstellung
2. Organisation
 - 2.1. Vorbereitung
 - 2.2. Durchführung
 - 2.3. Reflexion und Auswertung
3. Anlagen

1. Begründung und Zielstellung

Die kollegiale Hospitation bietet die Möglichkeit, dem Unterricht im Fach Sport konstruktive Impulse zu geben. Sowohl die hospitierende als auch die unterrichtende Lehrperson können dabei für ihre Arbeit profitieren und sich gegenseitig Möglichkeiten der Verbesserung und weiteren Professionalisierung der Unterrichtstätigkeit aufzeigen. Damit wird für die Arbeit im Fachbereich Sport am Leibniz-Gymnasium insgesamt eine qualitative Weiterentwicklung induziert.

Ziel der kollegialen Hospitation ist es ausdrücklich nicht, sich gegenseitig auf Defizite oder Vorzüge der täglichen Unterrichtsarbeit aufmerksam zu machen. Vielmehr geht es darum, im kollegialen Austausch die didaktischen und methodischen Kompetenzen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer zu erweitern und neue Überlegungen für die Führung des eigenen Unterrichts anzuregen. Dabei ergänzt die kollegiale Hospitation die bereits durch enge Kooperation und regen Austausch gekennzeichnete Arbeit im Sportunterricht, denn diese ist strukturell bereits gegeben durch das in der Spezifik unseres Faches liegende Miteinander im Unterrichtsalltag, da Kolleginnen und Kollegen zumeist parallel in zwei Lerngruppen gleichzeitig tätig sind.

2. Organisation

2.1. Vorbereitung

Jede Kollegin und jeder Kollege wird innerhalb eines Schuljahres eine Hospitation im eigenen Unterricht organisieren. Dabei entscheidet die unterrichtende Lehrperson selbst, wann und wen sie zu einer Hospitation einlädt. Wegen der Trennung der Jungen und Mädchen in verschiedene Lerngruppen entscheidet die unterrichtende Lehrperson, ob die hospitierende Lehrperson männlich oder weiblich sein sollte. Wer eine Hospitation bei sich initiiert sollte dabei bedenken, ob die hospitierende Lehrperson

- sich in die Situation der unterrichtenden Lehrperson versetzen
- gut zuhören
- ein spezifisches, konkretes Feedback geben
- sich vorurteilsfrei und nicht belehrend der Hospitation stellen

kann.

Im Vorfeld wird mit dem entsprechenden Formular (siehe Anlage) dem Schulleiter und mündlich dem Fachkonferenzleiter die beabsichtigte Hospitation angezeigt, um diese organisatorisch sicherzustellen.

Wenn eine Hospitation verabredet ist, legen unterrichtende und hospitierende Lehrperson fest, welchen zeitlichen Umfang die Hospitation umfassen soll. Dieser sollte bei maximal 45 Minuten liegen.

Ebenfalls im Vorfeld legen die betreffenden Kolleginnen und Kollegen die Beobachtungsschwerpunkte fest. Diese sollten sehr gründlich ausgewählt und präzise benannt werden, jedoch nicht mehr als zwei bis drei. Mögliche Schwerpunkte könnten im Sportunterricht dabei sein:

- Strukturierung des Unterrichtsblocks / der Unterrichtssequenz
- Anpassung von fachwissenschaftlichen Erkenntnissen an unterschiedliche Jahrgangsstufen
- Methodische Entscheidungen entsprechend der Unterrichtsinhalte
- Methodische Entscheidungen entsprechend der Lerngruppensituation
- Didaktische Entscheidungen entsprechend der Unterrichtsinhalte und deren Anpassung an den Leistungsstand der Lerngruppe
- Auswahl von Übungsformen im Sinne der Vermeidung von Unfällen
- Gestaltung des Unterrichts unter Berücksichtigung des ungünstigen materiellen Umfeldes (wenig Platz, marode Sporthalle)
- Umgang mit aktiven/passiven Schülern
- Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Differenzierung anhand der unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler
- Einsatz von Lob und Tadel
- Lehrerverhalten, Lehrersprache, räumliche Präsenz, Umgangston etc.

2.2. Durchführung

Die Lerngruppe soll über die Hospitation vor Beginn der Unterrichtsstunde informiert und schülergerecht über deren Bedeutung in Kenntnis gesetzt werden. In einem Verlaufsprotokoll (siehe Anlage) wird festgehalten, was gesehen und gehört wurde. Dies sollte sich vor allem an den festgelegten Beobachtungskriterien orientieren und nicht so sehr am rein formalen Verlauf des Unterrichts.

2.3. Reflexion und Auswertung

In unmittelbarer zeitlicher Nähe der kollegialen Hospitation erfolgt ein Auswertungsgespräch zwischen den beteiligten Lehrpersonen. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Protokoll festgehalten. Die Fachkonferenz Sport wird sich am Ende eines jeden Schuljahres mit den Erkenntnissen der Hospitationen insgesamt befassen und Schlussfolgerungen für die weitere diesbezügliche Tätigkeit ziehen sowie über mögliche Veränderungen in der Arbeit im Sportunterricht insgesamt beraten. Eine detaillierte Auswertung der einzelnen Hospitationen ist dabei weder notwendig noch vorgesehen.

Im Auswertungsgespräch reflektieren beide beteiligte Lehrpersonen jeweils aus ihrer Sicht den gesehenen Unterricht anhand der vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkte.

Das Protokoll der Unterrichtsstunde bildet die Grundlage für die gemeinsame Besprechung. Das Auswertungsgespräch kann zum Beispiel folgender Verlaufsstruktur folgen:

(In Anlehnung an das Konzept zur kollegialen Hospitation im Sportunterricht, Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde; gefunden in: www.mcgy.de/fileadmin/user_upload/Verwaltung/Dateien/Hospitation/Hospitationskonzept-Sport.pdf, 21.08.2013)

Fremdbild liefern

Die Rückmeldung oder das «Fremdbild»: die Stärken betonen, die Übereinstimmungen mit dem Selbstbild bestätigen, die unterschiedlichen Wahrnehmungen erläutern. Individuelle Punkte bei den Rückmeldungen sollen mit konkreten Beispielen erläutert werden. Aussagen

wie «Die erste Phase hat mir gut gefallen» ist allein wenig hilfreich, besonders wenn sie nicht spezifische Elemente beinhaltet, die in einer zukünftigen Stunde umsetzbar wären. Besser: «Die Skizze, die Sie in der ersten Phase mit der Hilfe von Schülerbeiträgen entwickelten, zeigte eindrucklich, wie sehr die SuS mit den Techniknotenpunkten der Flop-Hochsprungtechnik vertraut sind. Die SuS waren in dieser Phase aufmerksam und dachten gut mit.»

Fragen helfen der weiteren Entwicklung

Zur Rückmeldung gehören weitere Fragen, um die Lehrperson auf neue Ideen zu bringen oder um sie zum Nachdenken darüber anzuregen, wieso sie so vorging. Rückmeldung ist dann am wirksamsten, wenn der Empfänger selbst die Frage formuliert hat, auf die eine Rückmeldung erwünscht wird. Information anbieten, nicht aufzwingen.

Vorschläge bringen

Selbstverständlich gehören zur Rückmeldung auch spezifische Vorschläge, die aus dem Erfahrungsschatz des Gastes oder aus anderen Quellen stammen.

Urteilsbildung vermeiden

Urteile darüber zu bilden, wie und was unterrichtet wurde, gehört nicht zu den kollegialen Rückmeldungen, ebenso wenig Ratschläge, die auf einen «richtigen» Lehrstil zielen. «Ich»-Botschaften sind weniger urteilsbehaftet als «Sie»-Botschaften. Beschreiben Sie das Verhalten durch einen klaren Bericht über die Fakten. Sparen Sie sich Hypothesen, warum sich irgendwelche Dinge ereigneten oder was damit gemeint war. Indem ich Bewertungen unterlasse, verringere ich das Bedürfnis der anderen Person, sich verteidigen zu müssen.

Fazit und Reflexion

Zusammen mit dem Gast kann die Lehrperson eine Liste mit Stärken und benannten Unterrichtsfeldern, an denen als nächstes gearbeitet werden soll erstellen. Die Lehrperson kann daraus entsprechende Maßnahmen für den zukünftigen Unterricht entwickeln. **Alle Unterlagen und Mitschriften werden der Lehrperson übergeben.** Somit ist die kollegiale Hospitation abgeschlossen.

3. Anlagen

Anlage 1:

Information über eine geplante kollegiale Hospitation im Fachbereich Sport an den Schulleiter.

Anlage 2:

Unterrichtsprotokoll

Sehr geehrter Herr Schmidt,

Datum:

im Rahmen der kollegialen Hospitation ergibt sich folgende Planung:

Name der Lehrperson: Datum, Unterrichtszeit: Klasse/Kurs: Lernort: Zeit und Ort der Nachbereitung:	
---	--

Name des Gastes: Eigener Unterricht zur Zeit der Hospitation: Eigener Unterricht zur Zeit der Nachbereitung:	
---	--

Die kollegiale Hospitation kann wie geplant stattfinden:

Die kollegiale Hospitation kann nicht stattfinden:

Grund:

Potsdam, den

Unterschrift der Schulleitung

Unterrichtsprotokoll

Datum:

Lerngruppe:

Name der Lehrperson:

Name des Gastes:

Beobachtungsschwerpunkte:

Zeit	Lehrperson	Schüler/innen	Bemerkungen

Fachbereich Geschichte

Grundsätzliche Ziele (siehe auch Fachbereich Geografie)

Die Hospitationen im FB bieten für die Lehrperson und den hospitierenden Kollegen stets Lernmöglichkeiten an.

Das vorhandene didaktische Wissen kann im Kontext angewendet werden und es besteht die Möglichkeit, durch den kollegialen Austausch die Kompetenzen weiter zu entwickeln. Lehrende lernen über ihren Unterricht zu sprechen, üben das Geben und das Entgegennehmen von konstruktiver Kritik. Jeder Kollege ist aufgefordert seine Unterrichtspraxis offen zu legen, diese zu begründen und am Ende auch zu reflektieren. Der Prozess der kollegialen Hospitation bereichert den Kompetenzerwerb und das Qualitätsbewusstsein eines jeden Fachkollegen.

Hospitationsschwerpunkte

- Unterrichts-Einstiegs- und Motivationsmöglichkeiten
- Lehrer-Schüler-Verhältnis
- Fachspezifisches Methodentraining (versch. Quellen)
- Nutzung von versch. Medien
- Ergebnispräsentationen durch Schüler
- Binnendifferenzierung
- Anwendung kooperativer Lernmethoden
- Vorbereitung oder Nachbereitung von Exkursionen

Zeitlicher Rahmen

1x pro Halbjahr

Auswertungsmodalitäten

- Individuelles Gespräch zwischen den beteiligten Kollegen,
- Evtl. Material oder Ideen werden auch den anderen Kollegen zur Verfügung gestellt,
- Auswertung in den halbjährlichen Fachkonferenzen,
- Festlegung der jeweiligen Schwerpunkte (z.B. Klassenstufen oder Sek II orientiert).

Anlage 3 **Arbeitsplan zur Evaluierung und Fortschreibung des Schulprogramms**

Analyseaspekt	Termin	Verantwortlichkeit
Aktualisierung der schulinternen Curricula unter Berücksichtigung der gültiger Rahmenlehrpläne	Beginn des Schuljahres	Fachkonferenzleiter Schulleiter
Evaluation des Unterrichts mittels Fragebogen (SELF)	Ende des Schuljahres	Lehrkräfte (freiwillig)
gegenseitige Unterrichtshospitationen	laufend	Fachkonferenzleiter Lehrkräfte
Erfassung der Fortbildungsmaßnahmen der Lehrerinnen und Lehrer	laufend	Oberstufenkoordinatorin
Erfassung des Standes und der Fortschritte bzw. Probleme bei der Entwicklung der Methodenkompetenz (Sek. I) siehe Tabelle unter 3.1	laufend	Fachlehrer, Klassenleiter Klassenkonferenz
Schulprojekte zur Berufsorientierung (Jahrgangsstufen 9, 10, 11) siehe Punkt 2.4	laufend	Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung Lehrkräfte
Förderung von Schülern: - Erfassung und Veröffentlichung der Erfolge von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Lernleistungen - Analyse der Ursachen von Lerndefiziten	laufend	Klassenleiter Fachlehrer Klassen- und Jahrgangskonferenzen
Auswertung der „Aktion Tagwerk“ Veröffentlichung der Ergebnisse	Ende des Schuljahres	Tutoren, Koordinatoren „Aktion Tagwerk“
Auswertung der Ergebnisse der Prüfungen in den Klassen 10 und 12, Vergleich mit den Landeswerten nach Veröffentlichung im Netz	Beginn des Schuljahres	Schulleitung
Dokumentation schulinterner Aktivitäten auf der Homepage	laufend	Lehrkräfte, Verantwortliche für die Homepage
Kursfahrt Jahrgangsstufe 11	letzte Schulwoche	Tutoren der Jahrgangsstufe 11 Oberstufenkoordinatorin
Internationale Kontakte	laufend	Koordinatorin für internationale Kontakte
Arbeit des Fördervereins	März	Vorsitzender Förderverein
Öffentlichkeitsarbeit	laufend	Team Öffentlichkeitsarbeit Koordinator Schülerzeitung

